

SCHAUPLÄTZE.

Dem Begriff des „Schauplatzes“ wohnt das „Sehen“, das „Schauen“ inne, wobei dieser Wahrnehmungsakt mit einem spezifischen Ereignisort verknüpft ist. Dass diese Idee bereits im 18. Jahrhundert nicht fremd war, zeigt das umseitige Zitat. Es legt nahe, dass es sich bei einem „Schauplatz“, neben dem Verständnis als „Theater“, um einen Ort handelt, an dem und auf den man schaut: wo man sehen kann, wird auch gesehen.

Verschiedene kompilatorische Bücher und Kompendien trugen seit Ende des 16. bis Anfang des 18. Jahrhunderts die Begriffe „Schauplatz“ oder „theatrum“ im Titel. Hier wird Wissen oft neu „vor Augen gestellt“, wie es in einigen Titeln heißt, die oft eine lose Ansammlung von Informationen darstellten. Schauplätze können auch als allen zugängliche Orte zwischen Wissen und Nichtwissen verstanden werden, z.B. die Natur.

Im Traum fand Sigmund Freud einen „Schauplatz des Unterbewussten“. Im dramatischen Theater sind Schauplätze, heute wie damals, Orte, an denen Aufführungen stattfinden. Aktuell werden sie eher als Orte, an denen (sich) etwas Bestimmtes abgespielt hat, stattfindet oder stattgefunden hat, verstanden. „Schauplätze“ sind und waren, wie Thomas Forrer darlegt, einem steten Wandel unterworfen – diese Vielfalt sowie die Allgegenwart von „Schauplätzen“ zeigt sich in den Vorträgen des achten öffentlichen Doktorandenkolloquiums Kunstgeschichte.

DOKTORANDENFORUM KUNSTGESCHICHTE

Zum achten Mal veranstaltet das Doktorandenforum Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg ein öffentliches Kolloquium. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Promovierenden eine Plattform für die Präsentation ihrer Ansätze, Fragestellungen und Forschungen zu bieten und einen gegenseitigen Austausch zu ermöglichen.

Ausgehend von ihren Dissertationsprojekten eröffnen vier Vortragende je ihre eigene Perspektive auf das Thema. Bereichert wird das Programm durch den Abendvortrag des Historikers Prof. Dr. Volker Remmert (Universität Wuppertal) zur Ikonographie auf wissenschaftlichen Instrumenten der Frühen Neuzeit.

Teilnahme kostenfrei. Es ist keine Anmeldung notwendig.

ADRESSE UND KONTAKT:

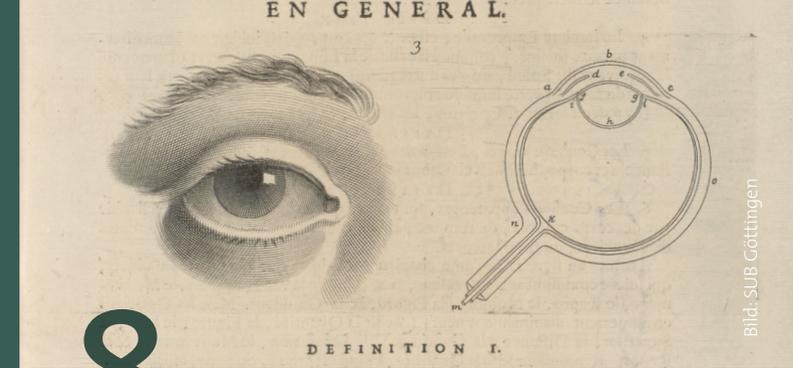
Kunstgebäude, Seminarraum
Kunstgeschichtliches Institut
Biegenstraße 11
35037 Marburg

Veranstalter: AG 17 MARA: Marburger Doktorandenforum Kunstgeschichte der Philipps-Universität Marburg

Organisation: Sandra Socha und Rebec ca Partikel

Web: <https://www.uni-marburg.de/de/mara/einrichtung/wissenschaftsgruppen/arbeitsgruppe-17/arbeitsgruppe-17-marburger-doktorandenforum-kunstgeschichte-2009>

Mail: hanna.krug@uni-marburg.de



8.

ÖFFENTLICHES DOKTORANDENKOLLOQUIUM KUNSTGESCHICHTE

SCHAUPLÄTZE.

ORTE DES SEHENS UND GESEHENWERDENS.

21.11.2018

14:00 Uhr Vorträge der Doktoranden

**18:00 Uhr öffentlicher Abendvortrag
Seminarraum Kunstgebäude**

„Theater, Schau-Platz, Schau-Büne [...] ist ein erhabener Ort. Auf welchem von darzubestellten Personen allerhand Trauer= Freuden= und Singe=Spiele [...] und andere zur öffentlichen Schau gehörige Dinge aufgeföhret oder aufgestellt werden [...] und zeigt also überhaupt einen Ort an, auf welchem etwas zu sehen ist [...].“

Johann Heinrich Zedler, Großes vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, Bd. 43, 1745

PROGRAMM

14:00 Begrüßung und Eröffnung

Prof. Dr. Paultheo von Zezschwitz,
Geschäftsführender Direktor der MARburg
Research Academy (MARA)

Schauplätze

14:15 Die Zeitschrift als Schauplatz für Mode

Sandra Socha, M.A.

15:00 Vor dem Buch und über das Buch hinaus: Eine Ehrenpforte in Danzig von 1646 für Luisa Maria Gonzaga und Władysław IV. Wasa als Schauplatz naturwissenschaftlicher Bilder

Rebecca Partikel, M.A.

15:45 Pause

Sehen und Gesehenwerden

16:00 Sehen und gesehen werden? Die Kirche als Schauplatz mittelalterlicher Doppelklöster

Viktoria Imhof, M.A.

16:45 Eine Großausstellung als Rechenschafts- bericht - Die IX. Kunstausstellung der DDR in Dresden 1982/83

Hanna Krug, M.A.

17:30 Pause

Moderation: Christian Kluseman, M.A

18:00 öffentlicher Abendvortrag

**Ikongraphie auf wissenschaftlichen
Instrumenten der Frühen Neuzeit.**
Prof. Dr. Volker Remmert (Uni Wuppertal)

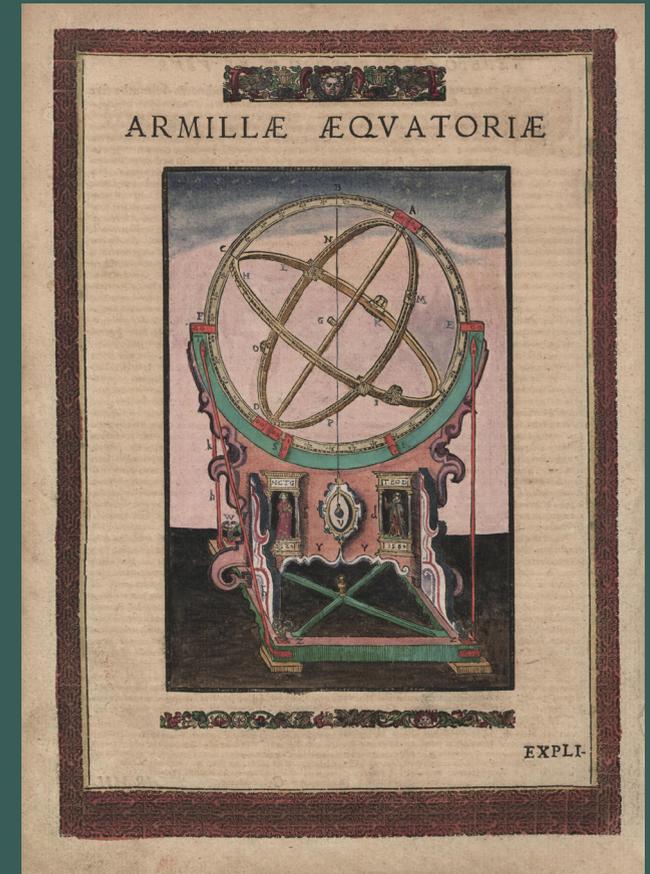


Bild: SLUB Dresden, <http://digital.slub-dresden.de/id276703979/38>, CC-BY-SA 4.0

*Begrüßung durch Prof. Dr. Jörg Stabenow,
Geschäftsführender Direktor des Kunst-
geschichtlichen Instituts*

*Anschließend Umtrunk im Foyer des
Kunstgebäudes.*

Auch wenn Schauplätze und das Sehen und Gesehenwerden nicht klar voneinander getrennt werden können, so widmen sich die ersten beiden Vorträge doch Druckmedien und ephemerer Architektur als Schauplätzen von Kunst. Der zweite Teil der Vorträge nimmt eher die Frage des Sehens und Gesehenwerdens in den Fokus in Bezug auf die Sichtbarkeit der Personengruppen in mittelalterlichen Doppelklöstern sowie dieselbe auf Kunstaustellungen in der DDR. Wissenschaftliche Instrumente, Orte, an denen Bilder sichtbar sind, die sonst weniger in der Öffentlichkeit stehen, erschließt der Abendvortrag von Prof. Dr. Volker Remmert.